

Berliner Tageblatt
erhalten täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Morgen-Ausgabe erseheint.



Abonnements-Preis
auf das Berliner Tageblatt nach dem Inhalt 'DLK', der die Berliner Arbeiter-Zeitung, den 'Freiheit' und den 'Morgen' umfasst.

Berliner Tageblatt

Nr. 225.

Berlin, Mittwoch, den 5. Mai 1886.

XV. Jahrgang.

Die Arbeiterkravalle in den Vereinigten Staaten.

(Von unserem Korrespondenten.)
++ Newyork, 23. April.

Es hat in den letzten Monaten und Wochen einmal wieder bedenklich gegährt in unseren Arbeitertreihen, und mitunter war es nahe daran, daß es zu ähnlichen Schreckensjahren und Gemüthlichkeiten gekommen wäre, wie kürzlich in Frankreich und Belgien.

Diese Arbeiter-Organisation, die sich über das ganze Land und über alle Gewerbe verbreitet, hatte während der letzten Zeit in den gelegentlichen Kämpfen zwischen Arbeitern und Arbeitgeber einen solchen Druck auszuüben vermocht, daß die Arbeiter bei ihren Streikthaten meistens Sieger blieben.

Die Arbeiter gehorchten aufs Wort, zunächst auf die Minute stellten gegen 10,000 an den Straßenbahnen Angestellte die Arbeit ein und in der Weststadt New-York lief nicht ein einziger Pferdebespannungswagen mehr.

werden sollten; die Kompagnie verweigerte dies ganz entschlossen, und um sie mürbe zu machen, freilich zunächst die Arbeiter der Kompagnie; diese kümmerte sich nicht darum, engagierte einige andere Arbeiter und unter dem Schutze der Polizei ließ sie täglich mehrere Wagen fahren, wobei es notwendig zu einigen scharfen Konflikten zwischen Polizei und Streikenden kam; als das nicht half, wurde wieder zu dem bewährten Mittel des allgemeinen Streiks geschritten; die Exekutive der 'Mitter der Arbeit' ordnete einen allgemeinen Anstaus sämtlicher Straßenbahnarbeiter an, aber — die Herren machten dieses Mal die Rechnung ohne das — Publikum.

Viel ernster war allerdings die Situation, die durch den großen Streik am sogenannten Goud'schen Eisenbahnhauptknoten, d. h. dem Eisenbahnknoten, das unter der Kontrolle des Eisenbahnmagnaten Jay Gould steht, geschaffen wurde.

Auch mit dem Anzuge des sogenannten 'Voycottens', der Methode, einzelne Arbeitgeber in Verruf zu thun und durch konsequentes Durchführen dieses Verrufs zum Nachgeben zu zwingen, wird es hier bald ein schlagendes Ende nehmen.

Veranlassung von Straßenaufläufen. Unsere Gesetze bieten genug Handhaben, um diese Menschen ganz empfindlich zu strofen, und so ein amerikanischer Arbeiter macht, wenn es mal sein muß, gewöhnlich nicht viel Federlesens.

Höchst erbaulich ist natürlich in diesen Zeiten der Aufregung der Ton, den die Arbeiterorgane und Revolutionsblätter anschlagen; den diese redigierenden Burshen ist natürlich eine solche Zeit gerade recht, da blüht ihr Weizen, da können sie das Volk harangieren und den Arbeitern die paar Spargenpfeile abdrücken.

Der Artikel ist überschrieben 'Das letzte Argument'. Darin heißt es nach einer sehr schmalzigen Einleitung, daß die bisherigen Revolutionsmittel mit Einschluß des Dynamit nichts mehr nützen, und es gäbe jetzt nur noch eine Waffe, ein letztes Argument, nämlich: Allgemeine Verjüngung des Eigentums.

'Wenn sich die Revolutionäre in den Städten nicht mehr halten können, so muß man diese ohne Bedenken erschlagen und zwar so, daß kein Stein auf dem andern bleibt.' Wenn hunderttausend Mann im offenen Kampfe nichts auszurichten vermögen, so können erst die Hundert entschlossene Leute eine wenn auch noch so große Stadt in Flammen hüllen.

Diese Probe wird wohl genügen; übrigens hat ja genau dasselbe, nur in viel weniger Worten schon vor dreißig Jahren Jhr verehrter Mitbürger David Kalisch in einer seiner beliebtesten Reden gesagt, nämlich: 'Es muß Alles verjüngt werden.'

Indes scheinen doch gewisse Theile der Lehren Johann Most's in Amerika nicht ganz auf seinigtens Erdreich gefallen zu sein. Wir veröffentlichten schon im gestrigen Morgenblatt das Telegramm:

Saveli's Büßung.

(88. Fortsetzung.)

Henry Gréville.

XXX.

Saveli liebte es nicht, daß auf ihn gewartet wurde. Sein Sohn, welcher nicht schlief, hörte ihn in der Nacht aufkommen, aber er lächelte sich wohl, ihn zu berühren, um nicht etwa ein Mißfallen zu erregen.

Er hat wohl Schanden gemacht, dachte Saveli, als er sein liebesvolles Wesen bemerkte; er wird mich um Geld angehen. 'Bater,' sagte der junge Mann, 'Du bist für mich ein Vater gewesen, wie es sonst keinem mehr giebt.' — Saveli nickte zutimmend mit dem Kopfe.

'Du willst heiraten?' wozu der Vater ihn, ohne Ueberraschung zu befanden. 'Ja, Vater, wenn Du die Güte haben willst, einwilligen... Ich bin jung, das weiß ich wohl... Das thut nichts,' sagte Saveli, 'man kann sich auch jung verheirathen. Willst Du, daß ich Dir eine Braut ausstude?' 'Nein, Vater, ich habe Dirjenige gefunden, die ich zu heirathen wünsche.' 'Es ist hoffentlich kein Bauerntöchterchen?' sagte Saveli, die Stirn runzelnd. 'Nein, Vater, es ist ein adeliches Fräulein.' 'Gut!' Saveli neigte mit befriedigter Miene den Kopf. 'Und wie heißt sie?' 'Katharina Bagrationoff.' 'Eine Bagrationoff?' rief Saveli, von seinem Stuhle aufstehend. 'Mit Engländern sah er seinen Sohn an. 'Du liebst eine Bagrationoff?' Das ist unmöglich. 'Ja liebe sie!' antwortete Philipp todtenblau und sah seinem Vater ins Gesicht.

Die Augen der beiden Männer begegneten sich. Die des Vaters drückten den unerbittlichen Haß, die des Sohnes einen euerischen Willen aus. Saveli wendete zuerst den Blick ab.

'Du liebst eine Bagrationoff?' wiederholte er wüthend; 'hörst denn diese verfluchte Race niemals auf, uns zu verfolgen? Es kann nicht wahr sein, sprich! Du liebst sie nicht?' 'Ich liebe sie und habe sie geheiratet, meine Frau zu werden, vorausgesetzt, daß es Dir recht ist, Vater.'

'Hat sie eingewilligt?' fragte Saveli mit vor Zorn zusammengekniffenen Augen. 'Sie hat eingewilligt.'

'Die verfluchte Race! die verfluchte Race!' wiederholte der unglückliche Häupter. 'Ich gebe es nicht zu,' fuhr er nach kurzem Schwelgen fort. 'Du kommst meinen Segen nicht.'

'Ihre Race ist vielleicht verflucht,' sagte Philipp, noch immer im Stehen, mit blühenden Augen, 'aber Katharina ist ein Engel, die Gott gesandt hat, um die Fehler ihrer Race wieder gut zu machen; Du kennst sie nicht, Vater; Alle, die sie kennen, können sie nur lieben und segnen. Laß' Dich täuschen, vergiß Deinen Haß und vergiß!'

'Verzeihen!' rief Saveli außer sich. 'Ich verzeihen... Ich nicht weihen,' sagte er, wieder zu sich kommend, hinzu; 'sprich mir niemals wieder davon, meine Einwilligung wirst Du nicht erlangen.' Philipp sah seinen Vater an; dieser Gegenfinn, dieser eingeheilte Haß, der sein Glück mit Füßen trat, schien ihm so unvernünftig, so unmenschlich, daß er den Abscheu und die Bewunderung seiner Jugend dorthin und einen Schritt zurückwies, um hinauszugehen, indem er mit erstickter Stimme sagte: 'Du kennst mir Deine Einwilligung verlegen und ich... ich kann sie ertheilen.'

'Du?' rief Saveli, den Arm zum Schläge erhoben. Er ließ den Arm wieder herabsinken. 'Es ist wahr,' sprach er leise, 'man kann die Einwilligung des Vaters ertheilen... Aber Du kennst keine Bagrationoff zur Frau nehmen, Du kennst nicht, wiederhole ich einmüthig. Mein Gott selbst würde sich ins Mittel legen, um Dich davon zu verhindern.'

'Ich liebe sie,' antwortete Philipp, 'die Liebe ist stärker als der Haß.' 'Aber, Unseliger, es ist kein Haß!' rief der Vater verwundungs-

voll aus. 'Es giebt etwas, das stärker ist als Liebe und als Haß... Schweig,' geh' fort, Du machst mich wahnsinnig!'

Er ließ sich auf seinen Stuhl zurücksinken, und die Hände auf den Knien, sah er verblüht um sich. Er hatte kein Geheimniß sich zu verheirathen, Jahre lang bewußt die, welche es gekannt hatten, waren tod, nur der Vater Waldimir lebte noch, und dieser hatte im Namen des allbarmerghigen Gottes schon längst verziehen. Dessenungeachtet, welche er zur Witwe gemacht, hatte ihn als ihren Retter gefeiert. Der Reichthum war bei ihm eingezogen; die Verzeihung des Vaters war sichtbar an dem Frieden und Wohlgerchen seiner Familie. Reicher und stolzer als das Haus der Gutsbesitzer erob sich das seine der Witwe gegenüber; die Familie Bagrationoff war aus Mangel an männlichen Nachkommen am Erlöschen, während er, der verbrecherische Bauer, durch seinen Sohn eine neue, zu großen Dingen berufene Race gründete, und nun feste sich dieser schone, intelligente, zärtliche und stolze Sohn, diese Hoffnung und Zukunft seines Alters, in den Kopf, das Kind Derjenigen zu heirathen, die er ruinirt, die Entlein Deffen, den er ermordet hatte. Bagrationoff würde sich ja an seinem Grabe erheben, um die Verlorenen zu trennen, wenn der Sohn des Mörders in derselben Kirche die Hand Katharinos fordern würde, wo seine verstorbenen Brüder lagen!

Philipp wartete noch immer, er stand an der Thür und hatte noch Zeit zum... Gerade die Besorgniß der Regierung, welche durch den harnackigsten Groll nicht genügend erklärt wurde, ließ ihn eine mildere Stimmung hoffen.

'Wollst,' sagte endlich der Unglückliche, 'Du liebst also das junge Mädchen?' 'Der junge Mann nickte.

'Ich liebe Dich an, mein Sohn, reiß' Dich von ihr los; nimm zur Frau, wen Du willst, wenn sie auch nichts hat und geringer wäre, als das Lulkrut am Wege... aber heilichste Liebe Bagrationoff!'

'Die ich liebe, ist eine Bagrationoff, und ich habe mein Wort gegeben,' sagte Philipp mit Festigkeit. 'Du kennst keine Bagrationoff heirathen,' wiederholte der Vater; 'es kann nicht sein.'

Philipp hob den Kopf, und zum ersten Male durchdrang ein Verdacht der Wahrheit seine Gedanken; aber diese fürchterliche Idee schied ihm ein Frevdel.